

Gesundheits- und Berufspolitik

Zweite Ferien-Kurzausgabe

Risiko vermeintlich zu hoch

Berufspolitische Vertretung notwendig

Immer mehr angestellte Mediziner

Laut Bericht des „ärztenachrichtendienstes“ (änd) prognostiziert die **Kassenärztliche Vereinigung (KV) Rheinland-Pfalz** auf der Grundlage eigener Berechnungen, dass die Zahl der angestellten Ärzte in den kommenden Jahren weiter „drastisch“ steigen werde. Man müsse davon ausgehen, dass bis zum Jahr 2022 über 50 Prozent (aktuell: rund 22 Prozent) der Ärzte und Psychotherapeuten im vertragsärztlich-ambulanten Sektor als Angestellte tätig sein werden. Dieser Prozentsatz ergebe sich, wenn man die derzeitige Entwicklung bei den Neueinsteigern für die nächsten fünf Jahre fortschreibe. In einem Interview mit dem änd erläuterte **Dr. Karlheinz Kurfeß** – als erster angestellter Mediziner zum stellvertretenden Vorsitzenden einer KV-Vertreterversammlung gewählt – wichtige Gründe dafür, dass die Niederlassung nicht mehr das unbedingte berufliche Ziel des ärztlichen Nachwuchses sei:

„Dieser Weg entspricht ganz offensichtlich dem, was die jungen Kollegen bevorzugen. Sie fürchten – oft in Unkenntnis – die wirtschaftliche Verantwortung für eine eigene Praxis. Dazu kommt noch, dass Teilzeitanstellungen sehr gefragt sind. Das Angestelltenverhältnis wird als der bequemere Weg gesehen, im Vergleich zu einer ebenso befürchteten höheren Arbeitsbelastung als Niedergelassener. Wir sehen das auch gut an unseren Zahlen: Im hausärztlichen Bereich registrieren wir seit 2012 über 200 Zulassungen weniger – und dafür 220 Angestellte mehr, die in die Lücke springen.“ Es gebe zusätzlich auch den Trend, dass sich viele Praxisinhaber am Ende ihres Berufslebens noch einmal anstellen ließen.

Kurfeß sieht angesichts dieser massiven Strukturveränderungen die Notwendigkeit, dass die angestellten Ärzte in den Körperschaften und Verbänden besser berufspolitisch vertreten sein müssten. Bisher sei dies nur in einigen Fachausschüssen der Fall.

Die statistische Entwicklung im vertragszahnärztlichen Bereich zeichnet die **Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung** in ihrem Jahrbuch auf: So stieg die Zahl angestellter Zahnärztinnen und Zahnärzte vom III. Quartal 2007 bis zum II. Quartal 2016 von 1.559 auf 10.142, bei einem Nettozugang pro Quartal von 215 Kolleginnen und Kollegen. *Quellen: änd am 29.08.2017; KZBV-Jahrbuch 2016*

Praxismanagement und -finanzen

Massive Erhöhung der Softwarepflegekosten wegen TI?

Mehr Infos per Mail: office@zfn-online.de

Umfrage zu PVS-Anbietern

Auf der Grundlage mehrerer Meldungen aus Zahnarztpraxen startete unser Kooperationspartner **Zahnärzte für Niedersachsen e.V. (ZfN)** Ende August 2017 eine Mitgliederabfrage, die auch für andere Verbände/Organisationen von Interesse sein dürfte:

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen, liebe Freunde!

Aus Kollegenkreisen wurde in der letzten Woche bekannt, dass die Firma Solutio (Abrechnungsprogramm/PVS "Charly") ihre Softwarepflegegebühren massiv (angeblich über 35 %) anheben werde. Als Begründung soll dort der erhöhte Aufwand im Zusammenhang mit dem Ausbau der Telematik Infrastruktur angeführt sein.

Es ist denkbar, dass auch weitere/andere Softwarehäuser sich auf das Trittbrett stellen und ihre Gebühren versuchen werden, anzuheben. Als erste Reaktion darauf sollte jede(r) Kollege/-in seine Vertragsbedingungen überprüfen, ob danach solch eine Anhebung, wenn Sie angekündigt ist, zulässig ist.

Der ZfN-Vorstand bittet alle Vereinsmitglieder um Information – als Antwort auf dieses E-Mail –, wenn Ihnen bekannt wird, dass auch andere Firmen ihre Gebühren anheben wollen/werden. Geben Sie bitte die Firma, das jeweilige Abrechnungsprogramm (Praxisverwaltungssystem/PVS) und idealerweise noch die betragliche Erhöhung in Euro an sowie um wie viel Prozent gegenüber dem bisherigen Preis die Anhebung erfolgen soll.

Freundliche und kollegiale Grüße aus Gronau, Ihr/Euer Lutz Riefenstahl

ZahnMedizin

Sensiblerer Umgang mit Medikation

RKI aktualisiert Datenbank zu Antibiotikaresistenzen

Die Entstehung und Ausbreitung von Resistenzen gegen Antibiotika ist weltweit zu einem gravierenden Problem geworden, wodurch die Behandlung von bakteriellen Infektionskrankheiten zunehmend erschwert wird. Das **Robert Koch-Institut (RKI)** hat jetzt die interaktive Datenbank „**Antibiotika-Resistenz-Surveillance**“ (**ARS**) aktualisiert. Damit stehen Daten zu den Resistenzen für die wichtigsten bakteriellen Erreger auch für 2016 zur Verfügung. ARS ist ein System, in das Daten aus der Routinediagnostik von mikrobiologischen Laboratorien eingehen. Ziel ist es nach Angaben des RKI, Referenzdaten zu Antibiotikaresistenzen im stationären und ambulanten Bereich bereitzustellen. Nutzer können neben Erreger- und Antibiotikakombinationen auch weitere Parameter wie Versorgungsbereich oder Region auswählen und auswerten. Das RKI weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass in Deutschland derzeit noch für fast alle Infektionen Antibiotika zur Verfügung stehen. Ziel sei es aber, Ärzte und Patienten noch stärker zu einem sensiblen Umgang mit Antibiotika zu motivieren, um so die Zahl unnötiger Verordnungen weiter zu verringern. *Quelle: KBV-„Praxisnachrichten“ am 31.08.2017*

Gewerbliche Anzeige

DIE ZA – Mehr als Factoring. Zahnärzte für Zahnärzte. Wir kümmern uns für Sie um: Factoring und Inkasso + **GOZ und BEMA** + Einwände der Kostenerstatter + Abrechnung bei Personalausfall + **Teilzahlungsangebote für Patienten**
 Mehr unter www.die-za.de oder telefonisch unter 0800 92 92 582